

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 490.

Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mtl., durch die Post bezogen 3 Mtl. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsort: Halle a. S. (Halle'sche Druckerei), Halle a. S. (Halle'sche Druckerei), Halle a. S. (Halle'sche Druckerei).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbeschmalen Belegblätter oder deren Raum für Halle a. S. den Saalplatz 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Nebenamt am Schluß des redaktionellen Teils die Seite 100 Pf. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Simonsen-Expeditionen.

Verkaufsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Redaktions-Telefon 172. Verlagsort: Dr. Walter Grottelmann in Halle a. S.

Freitag, 18. Oktober 1912.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 90. Telefon Amt Scharfke Nr. 6250. Druck und Verlag von Otto Fricke in Halle a. S.

Das Reichs-Petroleummonopol.

Zu der Veröffentlichung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über den Plan eines Petroleummonopols ist zuerst natürlich nur vorläufig und unter allen Vorbehalt Stellung zu nehmen. Grundsätzlich kann man dem Monopolgeanken nicht abgeneigt sein. Auch ist es nur als in höchstem Maße ernüchtert zu bezeichnen, wenn es wirklich gelingen sollte, unseren Petroleumverbrauch von dem Monopol der Standard Oil Company unabhängig zu machen. Es wird hier zuerst darauf ankommen, ob es tatsächlich eine genügende Konkurrenz gegen die Amerikaner geschaffen werden kann; ist dies nicht vollkommen sicher gestellt, so könnte man leicht aus dem Regen in die Traube fallen. Wir meinen an, daß die Regierung den Reichsplan in dieser Beziehung vollkommen Garantien bieten kann, die auch gegenüber den Befürwortern, die etwa der Balkanfrage hervorbringen könnte, standhalten werden.

Nach der Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ soll durch das Monopol in erster Linie ein billiger Preis für den Verbraucher erzielt, nicht aber eine neue Einnahmequelle für das Reich durch Belastung des Verbrauchers geschaffen werden. Auch wir meinen, daß dem Monopol nur zuzustimmen sein wird, wenn dadurch tatsächliche Vorteile für den Verbraucher dieses wichtigen allgemeinen Verbrauchsgegenstandes geschaffen werden können. Daß die Frage zuerst bearbeitet werden kann, ohne daß ein dringender Selbstbedarf für das Reich vorliegt, ist wiederum eine der vielen hochherrlichen Folgen der Reichsfinanzreform von 1909.

Die Frage der Reichsfinanzreform für den Verbraucher bietet aber große grundsätzliche und praktische Schwierigkeiten, deren Lösung die Reichsfinanzreform nicht ohne einmal anzusetzen. Es scheint, daß man nicht bestrebt ist, auch die Kleinhandelspreise zu berücksichtigen, sondern nur an den allein für den Verbraucher Interesse hat, und wenn das Reich einmal einen allgemeinen Verbrauchsgegenstand monopolisiert, so wird es an einer entsprechenden Entlastung, so halten wir es für selbstverständlich, daß das Petroleum, sobald es Gegenstand eines Reichsmonopols ist, dem Verbraucher auf dem Dorf und in der kleinen Stadt, mögen diese auch weit vom Verkehr abliegen, zu den gleichen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird wie dem Bewohner der Großstadt und derjenigen Handelsorte, an denen sich die großen Niederlagen befinden. Wir verstehen daher nicht recht, wie die Regierung glaubt, sich damit begnügen zu können, daß lediglich für die Entnahme des Schutrolles „von den Lantanlagen“ — also in den großen Hauptorten des Verkehrs — einheitliche Preise festgesetzt werden. Es ist vielmehr ganz selbstverständlich, daß Maßnahmen nötig sind, die sicher stellen, daß der Kleinbändler auch in den abgelegenen Orten des Petroleum zu den gleichen Bedingungen und Preisen erhält wie der Großbändler in der Großstadt. Des weitern wird man auch darauf bedacht sein müssen, den Kleinhandel selbst dagegen zu schützen, daß nicht die Betriebsgesellschaft oder mit ihr in Interessengemeinschaft stehende großkapitalistische Unternehmen unter Ausnutzung der ihnen vom Reich gegebenen Marktstellung den Kleinhandel durch Verbotmonopole auslöschen und den wichtigsten Stand der Detailfirmen ruinieren.

Das Petroleummonopol würde befanntlich das erste Reichsmonopol sein. Deshalb ist die Art, wie sein Betrieb ausgeübt wird, von ganz besonderer großer grundsätzlicher Bedeutung. In diesem Zusammenhang erscheint es mir so bedeutungsvoller, daß das Reich den Betrieb nicht selbst übernimmt, sondern einer großkapitalistischen Betriebsgesellschaft übertragen soll. Es wird für den Reichstag eine sehr ernste Aufgabe sein, zu prüfen, ob er dieser Abicht grundsätzlich zustimmen kann. Selbst wenn das geheißen sollte, so wird weiter die schärfste Aufmerksamkeit notwendig sein, um zu verhindern, daß hier nicht wiederum dem Großkapital oder, noch richtiger gesagt, der kleinen Gruppe von Berliner Großbanken, die sich immer mehr zu Kleinberäthern unseres gelauten Wirtschaftskreis herausbilden, monopolartige Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit zu gemessen werden. Von vornherein muß zunächst verlangt werden, daß die Beteiligung an der Gründung der Betriebsgesellschaft nicht auf einzelne Großbanken beschränkt, sondern den weitesten Kreisen des Kapitals offen gehalten wird. Dann wird die Benennung des Gemeinnutzes einer sehr ersten Prüfung bedürfen. Wenn es in der Veröffentlichung heißt, daß die Betriebsgesellschaft von einer bestimmten Höhe des Preises an den landesüblichen Zinsfuß soll beziehen dürfen, so wird sich dagegen kaum etwas einwenden lassen. Allerdings beträgt der landesübliche Zinsfuß vier vom Hundert, und da dieser Satz für die Betriebsgesellschaft infolge ihrer Monopolstellung so gut wie von Reichswegen garantiert ist, so gibt er den Aktien der Betriebsgesellschaft neben der weiteren Gewinnausschüttung eine Sicherheit ähnlich derjenigen der Reichsbanknoten, wendet also den Gläubigern schon einen ganz erheblichen Vorteil zu. Endlich aber scheint uns die Organisation der Betriebsgesellschaft von der allerhöchsten Bedeutung zu sein. Hierbei heißt es besonders anzufragen, daß die nötigen Sicherheiten für eine Verwaltung der Betriebsgesellschaft geschaffen

werden, bei der die Interessen des Reiches und der Allgemeinheit nicht etwa zu kurz kommen. Die Änderungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über das Aufsichtsrecht des Reiches genügen uns, wie wir wohl heute schon sagen können, keineswegs. Ein Reichsminister, der nur Aufsichtsrechte hat, aber ansehnlich der Verwaltung steht, scheint uns keine glückliche Schöpfung zu sein. Er hat Verantwortung, aber keinen Einfluß. Es wird verlangt werden müssen, daß das Reich die Leitung der Verwaltung selbst in die Hand nimmt.

Im ganzen genommen, liegt hier ein hochinteressanter und bedeutungsvoller Schritt vor. Das Ziel — Schutz des Verbrauchers gegen ausländische Monopole durch Beteiligung des Reiches an dem Gewinn, der sich ohne wesentliche Mehrbelastung des Verbrauchers erzielen läßt — ist zu billigen. Das Urteil darüber, ob der Vorstoß der Regierung annehmbar erscheinen wird, müssen wir uns vorbehalten, bis sich besser überlegen läßt, wie das Projekt im einzelnen gestaltet werden soll.

Zu den geplanten Hezerverfammlungen der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie fühlt wieder einmal das Bedürfnis, zu agitieren und die Massen zu berühren. In diesem Zwecke wird sie in den nächsten Tagen befanntlich Versammlungen veranstalten, in denen sie vergeblich der Regierung zeigen wird, wie die Interessen der deutschen Bevölkerung wahrzunehmen sind. Drei Gegenstände sollen zur Beratung kommen.

Einmal der Balkanfrage. Mit dem größten Aufwande von Reichtum verbindet das sozialdemokratische Zentralorgan, daß die internationale Sozialdemokratie den Frieden erhalten wolle, und wenn es der internationalen Diplomatie und der deutschen Regierung nicht gefiele. Die Sozialdemokratie reißt offene Türen ein. Sollte es ihr bisher noch nicht bekannt sein, so darf sie jetzt davon Kenntnis nehmen, daß die Großmächte zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan alles mögliche getan haben, daß sie gegenwärtig zwecks Vorkämpfung des Kriegsbrandes tätig sind und daß die alleinigen Verantwortlichen die deutsche Regierung nicht im Hinterstreffen gefanden hat. Es ist also ein Schlag ins Wasser, wenn die Sozialdemokratie gegen die Regierung mit einer ihr untergeordneten Passivität gegenüber dem Balkanfragen agitieren will. Daß es der internationalen Sozialdemokratie besser gelingen sollte, den Frieden aufrechtzuerhalten als den Großmächten, kann doch nur jemand glauben, der bedürftig ist.

Als zweites Agitationsstigma in den bevorstehenden Massenversammlungen hat sich die Sozialdemokratie die Reichsleuchtungsfrage ausgesucht. Daß die Reichsregierung und die Regierungen der Bundesstaaten alles mögliche getan haben, um die Leuchtung zu lindern, ist ebenfalls befannt. Wenn sie in ihren Widerstandsnahmen nicht weiter gegangen sind, so hat das Interesse der deutschen Landwirte sich dazu bestimmt; auch war dieses in der Hauptphase maßgebend bei der Nichtbegründung der Vorhänge bezüglich der Aufhebung oder Verringerung des § 12 des Reichsleuchtengesetzes. Vor kurzem hat der Bundesrat die Reichsleuchtungsfrage an die Gemeinden beschlohen, wobei weiter eine Reichsleuchtungsfrage zu erwarten ist. Im übrigen darf aber auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß, wenn nicht bloß in sozialdemokratischen, sondern auch in anderen Kreisen immer von einem allgemeinen Verbot des Gefrierleuchtens die Rede ist, damit doch die Leuchtungs nicht richtig dargestellt wird. (Wetterer Minderheiten nicht eingeschaltet werden, gefrorenen Kammeln dagegen wohl.) Auch dies ist vollständig eine Widerstandsmaßnahme der Regierung gewesen.

Schließlich glaubt die Sozialdemokratie in den nächsten Massenversammlungen das preussische Wahlrecht als Agitationsmittel verwenden zu können. Der preussische Landtag steht vor seiner letzten Tagung. Ganz abgesehen davon, daß so umfangreiche Leuchtungsfrage, was Wasserrecht und die Steuernovelle erledigt werden sollen, was noch der Etat für 1913 kommen wird, würde es doch geradezu annehmbar sein, eine Wahlrechtsänderung kurz vor Neuwahlen vorzunehmen. Jede politische Partei, die nicht auf Verhütung aussetzt, wird die Gründe, die gegen die Einbringung einer Wahlrechtsnovelle kurz vor Neuwahlen sprechen, würdigen. Die Sozialdemokratie tut es natürlich nicht; denn sie benutzt jedes ihr darbietende Mittel, um die Massen gegen Staat und Gesellschaft aufzupeitschen.

Die Elemente der Bevölkerung aber, die noch nicht auf bloße Phrasen und Schlagwörter schwören, werden davon überzeugt sein, daß die demnächstigen sozialdemokratischen Massenversammlungen lediglich dazu dienen sollen, das Interesse der Partei, deren Führer sich als Todfeind der deutschen Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung bezeichnen hat, zu fördern; die Interessen des Vaterlandes werden von anderer Seite, in erster Linie von der Regierung, wahrgenommen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Ueber die Kriegsstärke der balkanischen Streitkräfte bei Ausbruch des Krieges entnehmen wir einer rumänischen Zeitung folgendes:

Bulgarien kann in Bewegung setzen 9 Divisionen Infanterie mit 180 000 Mann, 1 Regiment Kavallerie, 5 Regimentsartilleriebatterien, 9 Geniebatallione, 2 Eisenbahnbatallione, 1 Bataillon Pioniere, 1 Telegraphenpompcompagnie, 1 Trainpompcompagnie, 10 Regimenter Maschinerie, 1 Igl. Gardebatterie. Zusammen zählen diese bulgarischen Truppen 250 000 Mann mit 1000 Geschützen. Den Soldaten rühmt man große Mäßigkeit und außerordentliche Widerstandsfähigkeit nach.

Serbien zählt 5 Divisionen mit 110 000 Mann, wozu außerdem der Formation 15 000 Mann und die 1. Reserve mit 125 000 Mann hinzugerechnet. Es befinden sich dabei 12 Batterien Artillerie, 1 Regiment Kavallerie, 5 Regimentsartillerie, 2 Regimentsartillerie, 1 Regiment Kavallerie, 2 Eisenbahnbatallione, 1 Bataillon Pioniere, 1 Telegraphenpompcompagnie, 1 Trainpompcompagnie, 10 Regimenter Maschinerie, 1 Igl. Gardebatterie. Zusammen zählen diese serbischen Truppen 250 000 Mann mit 1000 Geschützen. Den Soldaten rühmt man große Mäßigkeit und außerordentliche Widerstandsfähigkeit nach.

Griechenland bildet den Süden mit 180 000 Mann. Zusammen fänden gegen die Türkei 700 000 Mann.

Die Kämpfe haben auf der ganzen Linie begonnen! Das neutrale Bureau meldet in einer von der holländischen Zeitung bereits durch Sonderausgabe befanntgegebenen Drahtung:

Die Feindseligkeiten haben an der bulgarischen und serbischen Grenze begonnen.

Verane von den Montenegroern erobert.

Das neutrale Bureau meldet aus Podgorica vom 16. Oktober, 9 Uhr abends: Vor Verane fand gestern abend ein hitziges Gefecht statt. Die Montenegriner erkämpften zwei wichtige Stellungen und nahmen türkische Kruppgeschütze mit Munition und besetzten nachts ihre Stellung. Am Morgen setzten sie den Kampf fort, wobei eine Abteilung des serbischen Weibundlich föhlich die türkischen Stellungen unterbrach und die Stadt einschloß. Am 11 Uhr vormittags wurde die weiße Fahne sichtbar. Noch in der Nacht hatten sich 4000 Mann reguläre Truppen und 3000 mohammedanische Mannschaften zurückgezogen. In der Stadt verblieben 700 Nizams und 500 Redits. Vor dem Einzug in die Stadt besuchte General Wustofitsch mit seinem Stabe die in der nächsten Umgebung liegenden, aus der allerliebsten Geschichte befannten serbischen Klöster Glogotz und Houbout, wo Gottesdienste für die Gesundheit des Königs und den Sieg des Serers stattfanden. Der König hat sich persönlich telegraphisch zu seinem Siege beglückwünscht. Am 12. Oktober wurde man selbst unter dem 17. Oktober das gleiche Ende von Verane gemeldet, nur wird uns eine andere Zeit der Übergabe berichtet. Es heißt in dieser Drahtung: Die Einnahme der Stadt Verane erfolgte gestern mittag. Der Einzug der Truppen unter General Wustofitsch wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Außer vierzehn unbesetzten Kruppischen Feldkanonen liegen die Türken viel Munition und anderes Kriegsmaterial sowie Proviant für zwei Monate zurück.

Zwischen Griechenland und der Türkei wird es auch Ernst. Der türkische Gesandte in Athen hat Befehl erhalten, Athen zu verlassen. Die griechische Regierung hat jedoch noch keine amtliche Mitteilung dieser Tatsache erhalten. Die türkischen Konsulate in Griechenland werden den Befehl erhalten, sobald der Abbruch der Beziehungen endgültig geworden ist.

Freigabe griechischer Schiffe. Nichtsdestoweniger zeigt die Türkei einiges Entgegenkommen gegen Griechenland. Wenigstens ist bekannt, daß die Flotte hat an die Vorküster eine Note geschrieben, die den Befehl der Regierung enthält, daß die griechischen Schiffe mit fremder Ladung in das Schwarze Meer, in Konstantinopel und in den Dardanellen von heute an bis vier Tage die Abfahrt gestattet ist. Eine Genehmigung des Kriegsministeriums wird die Bedingung sein. Endlich hat für griechische Schiffe bestimmt, so wird die Abfahrt nicht gestakt. Man schätzt die Zahl der griechischen Schiffe, die so in den Händen der Türken bleiben, auf zwanzig.

Neutrale Schiffe dürfen die Dardanellen durchfahren. Ein Vertreter des russischen Ministeriums des Auswärtigen erklärte, daß Handelschiffe unter neutraler Flagge keinen Grund hätten, für eine Sperrung der Dardanellen durch Beschlüsse der Regierung zu beugen. Russische Schiffe würden selbst bei Beförderung auf einem der kriegführenden Mächte gehörenden Fahrzeug nicht mit Beschlagnahme. Das Ministerium des Auswärtigen treffe alle Maßnahmen zum Schutze des fürstlichen Außenhandels.

Selbsttaten der Griechen.
Griechen haben in der Gegend von Grevena fünf türkische Gendarmen gefangen genommen und sie auf griechisches Gebiet gebracht.

Die Türkei mobilisiert weiter.
Die russischen Expeditionen von Erzerum, Erzincan und Van in der Gegend der russisch-türkischen Grenze, die bis jetzt von der allgemeinen Mobilisierung nicht betroffen wurden, haben den Mobilisierungsbefehl erhalten. Der Kriegsminister wird am Sonnabend nach Adrianopel reisen, um das Oberkommando zu übernehmen. Wie verlautet, sind zwei türkische Divisionen in Estari eingetroffen. Die Truppen- und Kriegsmaterialtransporte werden fieberhaft fortgesetzt. Lange Reihen von Reservisten, die aus der Provinz eintreffen, durchziehen jubelnd die Straßen Konstantinopels.

Eine letzte Mahnung Oesterreich-Ungarns.
Die jüngste Aeußerung des offiziellen Wiener „Fremdenblatts“, in welcher die Einigkeit der Mächte in dem Bestreben, den unermesslich erheischenden Balkankrieg zu lokalisieren und den Status quo auf dem Balkan unter Sicherung der nötigen Reformen in den türkischen Besitzungen aufrechtzuerhalten, nochmals scharf betont wird, gilt in Berliner diplomatischen Kreisen, wie unser Berliner Mitarbeiter erfährt, als eine Vertrauensfundamente für Mitland und die russische Friedenspolitik.

Der Konferenzgedanke.
Der von dem französischen Ministerpräsidenten angeregte Gedanke einer europäischen Konferenz über die Balkanfrage kann schon heute, wie unser Berliner Vertreter an unternichteter Stelle berichtet wurde, als vorläufig fallengelassen angesehen werden. Zu einem positiven Vorstöße war der Gedanke überhaupt noch nicht gekommen, und man betrachtet es als sicher, daß er, solange die Feindseligkeiten auf dem Balkan im Gange sind, nicht weiter verfolgt wird.

Stasion und Kofoweff.
Der aus Petersburg kommenden Nachricht, der russische Ministerpräsident Kofoweff sei an den Kaiserlichen Hof abberufen, die auf den Sturz des Ministers des Auswärtigen Stasion abzielen, wird in Berliner politischen Kreisen nach einer Meldung unseres Berliner Vertreters nicht die geringste Glaubwürdigkeit beigemessen. Sicheren Nachrichten aus Petersburg zufolge beruht zwischen Kofoweff und Stasion volle Uebereinstimmung in Bezug auf die Friedenspolitik Mitlands.

Deutsches Reich.

Erklärung zum Beschluß des Evangelischen Oberkirchenrats im Disziplinerverfahren wider den bisherigen Pfarrer Licentiat Traub zu Dortmund.

Der Zentralverband der Freunde der Positiven Union hat in seiner Sitzung zu Berlin am 16. Oktober d. J. die nachfolgende Veröffentlichung beschlossen:

Als die berufenen, im Zentralverband aus allen Provinzen der preussischen Landesteile vereinigten Vertreter unserer Gruppe der Positiven Union, welche wir die gegen den Evangelischen Oberkirchenrat bei der Wahrnehmung seines Rechtes sowie in Erfüllung seiner Pflicht gerichteten Angriffe und Verhöhnungen mit Entschiedenheit zurück, nicht bormie und Antisiten gebühren der obersten Kirchenbehörde, vielmehr Dank und Anerkennung vom Seiten der evangelischen Gemeindeglieder, daß nach lang geübter Nachsicht endlich ein gewandter Schritt geschritten ist, um der immer weiter sich ausbreitenden Justizlosigkeit unter dem im Ante stehenden Geistlichen Einhalt zu tun. Nicht eine „Erklärung des Protestantismus“ wird die Folge sein, sondern ein engerer Zusammenhalt aller auf das wirkliche Wohl der Kirche bedachten Kreise zur eifrigen Arbeit am Wau des Reiches Gottes in unserer Mitte.

Die nach Form wie Inhalt gleich verwerfliche und agitatorische Art, mit der Traub, wie oben gesagt, schon seit Jahren in systematischer Weise die Öffentlichkeit gegen die zu Recht bestehenden Ordnungen der Landeskirche in Wort und Schrift aufgebracht hat, wurde in orientierten kirchlichen Kreisen längst als empörend und unanständig empfunden, so daß der Augenblick herbeigeführt werden mußte, wo diesem Unwesen ein Ende gemacht wurde, das nur zur vollen Anschuldigung seines Liebbers führen konnte.

Die von einigen Professoren der Theologie, den Freunden der „Christlichen Welt“ und der „Evangelischen Freiheit“, sowie der liberalen Presse ausbreitenden Angriffe gegen den Evangelischen Oberkirchenrat und ihre hollöhlen Unterstellungen für seine Gründe bei diesem Verfahren lassen den vollständigen Mangel an Verständnis für die Aufgaben der obersten Kirche und deren Pflichten zur Aufrechterhaltung kirchlicher Ordnung erkennen. Das Verfahren gegen Traub ist ordnungsmäßig verlaufen, hat seinen Abschluß gefunden und von einer Wiederaufnahme kann selbstverständlich nicht die Rede sein.

Wir geben uns der bestimmten Erwartung hin, daß alle besonnenen Elemente, auch unter den kirchlich Liberalen, sich alsbald von einer künstlich hervorgerufenen Bewegung abheben werden, die nur in der Verneinung des Wesentlichen und in der Entstellung der Gesetzmäßigkeit ihrer Aufgabe liegt, und hoffen, daß sie ihre Kräfte und ihr Verstehen vielmehr der Lösung solcher Aufgaben widmen, die aufbauend und einigend die geistliche Entwicklung unserer Landeskirche bescheiden.

Die Wolken am politischen Himmel.

Während vor jetzt hundert Jahren die deutschen Kontingente noch als Hilfstruppen Napoleons an dem Feldzuge in Rußland teilnahmen, führte am 16. Oktober vor 99 Jahren der Sieg Yorks über Marschall Marmont bei Wagram die Entscheidung in der Völkerringe bei Leipzig zu Ungunsten Napoleons herbei. Der Kaiser der Franzosen mußte infolge der Vernichtung seiner Rückendeckung den Plan aufgeben, einen vernichtenden Stoß gegen die große östliche Armee zu führen und sich am 18. Oktober darauf beschränken, den Rückzug seiner französischen Truppen nach Frankreich möglichst zu sichern. Der preussische Sieg bei Wagram war ein Selbstaten ersten Ranges. Das Fußvolk verlor bei der Erstürmung der französischen Stellung seine sämtlichen Generale, die Hälfte seiner Offiziere und ein Drittel seiner Mannschaften, und als am Abend die brandenburgischen Infanterie und die litauischen Dragoner die

letzte Reserve des französischen Heerführers, Eliteruppen wie Gendarmen, glatt niedergehauen hatten, begrüßte sie der strenge, in Zob so farge General York mit den Worten: „Ihr gehört unter die Sterne des Himmels“. In dem hier von den preussischen Truppen bewiesenen Selbstaten kam die nationale Begeisterung zum praktischen Ausdruck, die durch das Wort über die Erhebung des preussischen Volkes „Der König rief, und alle, alle kamen“, wirkungsvoll charakterisiert wird. Was, als das preussische Volk sich gegen die Fremdherrschaft erhob, gehofft und erstrebt wurde, ist bekanntlich damals nur nach der Richtung der Befreiung von dem französischen Joch erreicht worden. Der Regierung Kaiser Wilhelms und der Staatskunst Bismarcks blieb es vorbehalten, auch das deutsche Volk wieder staatsfähig zu einigen und damit Deutschland von neuem die Stellung in dem Konzert der europäischen Mächte zu verschaffen, die ihm nach seiner wirklichen Kraft und Bedeutung zukommt. Wie nach dieser Richtung das Deutsche Reich an die Zeiten des alten römischen Reiches deutscher Nation anknüpfte, so hat der mächtige wirtschaftliche Aufschwung, der der Wiedererichtung der politischen Macht Deutschlands auf dem Fuße folgte, die besten Zeiten der Genuß, der Fugger und Welser wieder in lebendige Erinnerung gebracht. Aber Reider unserer politischen und wirtschaftlichen Kraftentwicklung trachten diese zu hemmen und wünschen nichts sehnlicher, als Deutschland wieder in die Stellung eines geographischen Begriffs zurückzudrängen. Demgegenüber gilt es dem Auslande zu zeigen, daß wir mit derselben Entschlossenheit, mit der wir vor nunmehr nahezu hundert Jahren den Befreiungskampf gegen die Fremdherrschaft führten, die politischen und wirtschaftlichen Forderungen unserer nationalen Einigung auszuwahren und gegen jedermann erfolgreich zu verteidigen werden. Mehr denn je muß das deutsche Volk der Mahnung folgen, die Fürst Bismarck, als er das Tobaksmonopol aufgab, in einer Art von politischen Testament aussprach, und sich nach dem Bismarckschen Wort das Nationalbewußtsein als Leitsterne voranzulassen.

Durchdringt sich unser Volk in allen seinen Schichten mit diesem kräftigen Nationalbewußtsein, so wird man im Auslande auch wieder die absolute Wahrheit des anderen Bismarckschen Wertes erkennen: „Der Deutsche fürchtet niemand als Gott“ und mit dieser Erkenntnis werden auch die Völkern sehr bald sich zentrieren, welche heute den politischen Horizont Europas verdüstern.

Die Marxmachrichten aus Deutsch-Südwestafrika.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika melbet wiederum eine koloniale Korrespondenz, die seit einiger Zeit beunruhigende Nachrichten über die Lage in diesem Schutzbereich verbreitet, daß der Kommandeur der südafrikanischen Schutztruppen, Major von Heydenbreck, auf der Heimreise begriffen sei, „um im Reichstagskolonialrat Bericht zu erstatten über die gegenwärtigen Umtrieben an der Grenze der Kolonie“. Veranlaßt ist die Reise des Kommandeurs durch die Gärung, die infolge des Einfalles der Korrespondenz unter den Eingeborenen im Schutzgebiete selbst in bedrohlicher Weise um sich greift. „An dieser Meldung ist lediglich richtig, daß der Kommandeur heimkehrt, dagegen ist, wie die „Neue politische Korrespondenz“ erfährt, die Begründung dieser Heimreise freier aus der Luft gegriffen. Herr v. Heydenbreck hat vielmehr lediglich einen aus Gesundheitsrücksichten erbetenen und vom Staatssekretär des Reichskolonialrats genehmigten mehrmonatlichen Erholungsurlaub angetreten. Es wäre doch auch höchst merkwürdig, wenn der Schutztruppenkommandeur, lediglich um einen Bericht zu erstatten, der im Postfalle ebenlogot schriftlich erfolgen könnte, das Schutzbereich in einer nach Darstellung jener Korrespondenz höchst „bedrohlichen“ Lage im Stiche ließe.

Von den preussischen Lehrerseminaren.

Nach der amtlichen Feststellungen für 1912 wurden, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, die preussischen Volksschullehrerseminare insgesamt von 17 234 Zöglingen besucht, davon waren 11 265 evangelisch und 5969 katholisch. Die Präparandenanstalten zählten insgesamt 21 779 Zöglinge, davon waren 14 551 evangelisch und 7228 katholisch.

Neue Anstellungen.

Die Königl. Anstellungscommission für Posen und Westpreußen bringt das Anstellungsamt Kohnal mit Grunberg und Madou in Kreis Konig zur Aufstellung. Das 1899 Seltar = 6796 Morgen große Gut soll zur Versteigerung in 43 Lieten von 10 bis 28 Seltar ausgesetzt werden. Ferner wird das Anstellungsamt Gierice und Maromonsa, Kreis Gernau, mit zusammen 415 Seltar = 1660 Morgen zur Versteigerung in 27 Lieten von 1,17 bis 31 Seltar ausgesetzt.

Wiegshaltung.

Mit der Wiegshaltung am 1. Dezember 1912 wird, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, eine Ermittlung der Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommenen amtlich nicht besetzten Schlachtungen und die Feststellung der Zahl der Geshöfte mit und ohne Vieh und die der Viehhaltungen an Gauschaltungen erfolgen.

Ungehore Vermirung in der Angefellenerverirung.

Wie mitgeteilt wird, macht sich in der Angefellenerverirung ungehore Vermirung geltend, weil der Begriff des Angefellens im Gesetz nicht mit ausreichender Genauigkeit fixiert worden ist. So hat u. a. die amtliche Ausgabe in Kiel erklärt, daß Seematrachten, d. h. technische Schiffsoffiziere, nicht als Privatangehörige, also als nicht vericherungspflichtig anzusehen seien. Im Vogtlande werden Kunstgewerbebetriebe und Verkaufserlöse als nicht unter die Bestimmungen des Gesetzes fallend bezeichnet. In Hannover wurden Tamen, die Rechenmaschinen bedienen, mit der Begründung ausgeschlossen, daß Angefellte, die mehrere technische Leistungen ausführen, nicht vericherungspflichtig seien, in Sachsen und im Elbisch Maschinenfabrikerinnen aus demselben Grunde.

Ausland.

Aus der Osterreichischen Delegation.

In Beantwortung der Fragestellung der Delegationen Graf Ghatich, Ghatich und Ghatich beglückt der Behandlung österreichischer Staatsangehöriger im Auslande, insbesondere in Preußen, vernies der Minister des Äußern Graf Verdold darauf, daß bereits sein Amtsvorgänger die gegenständlichen Beziehungen zum Gegenstand einer Prüfung in der Richtung gemacht habe, inwiefern die aus dem Ghatichvertrag mit dem Deutschen Reich resultierenden Rechte unserer Staatsangehörigen berlegt wurden, und auf welcher Seite bei der preussischen Regierung auf eine Abänderung der beglückten Vorschriften hingewirkt werden könnte. Der Minister sprach die gegebenen Schritte und erklärte schließlich, er müsse sich mehrere Mitteilungen verlangen, bitte aber, versichert zu sein, daß die Regierung bemüht ist, die von den durch die beanstandeten Vorschriften betroffenen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen aufgestellten Forderungen innerhalb des Rahmens des Möglichen durchzuführen. Im Schlußgängen der wirtschaftlichen Ggierung der unter das Regime dieser Bestimmungen fallenden Staatsangehörigen nach Zuständigkeitsverhältnissen, bringe die Regierung alle zu ihrer Kenntnis gelangten Fälle in Berlin zur Sprache und wirke auf deren genaue Prüfung und homögliche Berücksichtigung hin.

Nach Vornahme der dritten Lesung der gefassten Beschlüsse und nach Konstatierung der Identität mit den Beschlüssen der ungarischen Delegation sprach der Minister des Äußern Graf Verdold der Delegation den Dank und die Anerkennung des Kaisers für ihre Hingabe und Opferwilligkeit aus. Die Delegation habe in verantwortungsvoller Zeit neuerlich ihren Patriotismus in glänzender Weise bewiesen und damit der Geschichte des parlamentarischen Lebens ein ehrenvolles Kapitel eingetragt. Der Minister dankte weiter im Namen des gemeinsamen Ministeriums für die wertvollen Beiträge, (Besitzer Weislaß). Nachdem Fürst Schwarzberg dem Präsidenten für die von ihm betonte Objektivität dankt hatte, erklärte Präsident Döbernick in einer Rede u. a.: Die äußeren Gefahren, die in dem politischen Weltzustand aufsteigen und schon in erheblicher Weise gerührt sind, fordern gebieterisch einen Ausnahmestand der Völkern, der wenigstens einen Waffenstillstand. Der Präsident schloß mit warmen Gegenswünschen für die Erhaltung des Lebens des Kaisers und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Lage in Marokko.

Malay Zuffuf richtet täglich Telegramme an General Chautey, in denen er diejenige zu dessen glücklichem Vorgehen beglückwünscht. In Marakech und Umgebung fehen Ruhe und Sicherheit allenthalben zurück. Die maßgebenden Kreise halten wegen der mißlichen Lage El Ghas eine sofortige Belegung von Tadmort nicht mehr für unerlässlich. Die allgemene Lage im ganzen Lande hat sich gebessert. Die Gharra der Tadmort ist endgültig gerettet.

„In die Wesseln gefehrt“.

Die griechische Regierung hat bei einer englischen Beset vier Torpedobootszerstörer angekauft, die ursprünglich im Auftrag Argentiniens gebaut waren und deren Zedierung an Griechenland Argentinen bestimmte. Dieses gedent, seine neuesten Aufträge in Deutschland unterzuziehen. Die vier griechischen Torpedobootszerstörer haben Liverpool auf dem Weg nach Griechenland bereits verlassen. Ihre Schiffsgeldwert beträgt nur 31 Anaken und die griechischen politischen Kreise sind von ihrer überleiteten und unüberlegten Handlungsweise wenig erbaut. Das Volk murret und hält der Regierung vor, daß sie sich im wahrsten Sinne des Wortes in die Wesseln gefehrt habe.

Vereinigten Staaten.

Wie aus Washington amtlich mitgeteilt wird, ist der Kaiserliche Steel Foundry Company in Sheffield endgültig die Lieferung von 145000 Granaten für die amerikanischen Marine übertragen worden, doch soll zunächst nur eine Probe bestellt werden. Der ursprüngliche Auftrag lautete auf 2000 Stk. Die amerikanischen Industrieen erhoben gegen die frühere Entscheidung in Tadmort, weil das Schiffsgefäß über den Schiffsbauunterstützung Vertrag berücksichtigt werden muß. Der Vizepräsident Wilson antwortet jedoch jetzt, daß das Gesetz bei dem Vertrag nicht entgegen sei.

Die Luftschiffahrt.

Die Passagierfahrten des Luftschiffes „Gansa“

Die Gansa aus Hind folgen demnach folgende: Freitag nach Weimar, Abfahrt 10½ Uhr von Gatha, Sonnabend nach Nordhausen, Abfahrt 10½ Uhr von Weimar, Sonntag nach Gathaj, Abfahrt 10 Uhr und Sonntag über acht Tage nach Erfurt, Abfahrt 10 Uhr vormittags. — In den letzten Tagen des Oktober wird die „Gansa“ auf dem Halberstädter Grenzplatz landen. Der Halberstädter Luftschiffahrtsverein beschloß, drei Roe zu 150 Mk. zur Verlesung zu bringen für Personen, die die Fahrt mitmachen wollen.

Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, ist von dem Kaiserlichen Patentamt dem Luftschiffer Georg Weitz in Ouerfurt auf seine Erfindung „Flugzeug mit besonderer Anordnung der Propeller“ und „Flugzeug mit Haupt- und Seitenflügel“ C. e. b. r. a. u. s. m. i. t. r. e. s. h. u. e. r. t. e. i. l. t. worden.

Dermisches.

Die Cholera in Mexiko.

In Mexiko ist die Cholera ausgebrochen und bis zum 1. Oktober waren bereits acht Fälle zu verzeichnen. Bisher wie auch die zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandten Truppen sind zu gleichen Teilen von der Seuche ergriffen. Die obere Verwaltungsbefehle des Gesundheitswesens in Konstantinopel hat verfügt, daß alle von den heillosen Orten zurückkehrenden Pilger sich im ersten türkischen Hafen, das das von ihnen benutzte Schiff anläuft, einer fünfzigstägigen Quarantäne aus unterziehen haben. Die egyptischen Behörden haben in den Quarantänebaracken in Guez bereits umfassende Maßnahmen getroffen.

•

Der Frostfaden in den Wintergebieten am Rhein und Mosel. Neun Zentrumsabgeordnete des Mosel- und Saargebirgs und eine Anzahl Vertreter der Wintergebiete dieser Gebiete hatten sich am Mittwoch in Trier zu einer Besprechung wegen des durch den Frost im Winter hervorgerufenen enormen Schadens versammelt. Es wurde eine Resolution gefasst, in welcher die Zentrumsfraktion des Reichstages und des preussischen Landtages gebeten werden, die nötigen Schritte zu tun, damit die Regierung sofort geeignete Maßnahmen ergreife, um dem Schaden abzuwehren.

Der Vaterländische Frauenverein Halle a. S.

zugunsten seiner Vereinsarbeit, der Fürsorge der Veteranen und der erholungsbedürftigen Jugend unserer Stadt
 ein **Wohltätigkeitsfest: „Das deutsche Märchen“**

am 22. Oktober 1912 in den Räumen des „Stadtschützenhauses“, Königsplatz, zu veranstalten.

Eröffnung am Geburtstage Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserin und Königin am 22. Oktober vormittags 10 Uhr.

Freundliche Gaben und Geldspenden werden dankbar entgegengenommen von der Vorsitzenden Antonie Dehne, Schimmelstraße 7.

Vorfeier am 21. Oktober abends 7 Uhr
 zu Ehren unseres großen Kaiserlichen Chirurgen
 und Märchendichters ein „Volkmann-Abend“,
 Darstellung von Leander-Märchen in Wort und Bild und Ton.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Ehrenvorsitzende: Frau Staatsministerin Sophie von Boetticher.

Die Vorsitzende: Frau Antonie Dehne. Stellvert. Vorsitzende: Frau Margarete von Werder.

Walhalla-Theater.

Nur noch Donnerstag u. Freitag:
 Die erfolgreiche Revue (19053)
Juhu! Es ist erreicht!
 Ca. 100 Mitwirkende! 50 Ballettessen!
 Sonnabend Premiere: „500000 Teufel“.

Seefische blutfrisch u. billig

gibt es Freitag und Sonnabend in der

Nordsee



Gr. Ulrichstr. 58
 und bei Herrn **Suski, Gr. Brunnenstr. 65.**

- | | |
|----------------------------------|----------------------------|
| Grüne Heringe 19 | Rabeljau ohne Kopf 25 |
| Bratfischchen 19 | Schellfisch ohne Kopf 28 |
| Große Schollen 45 | Karbonaden 33 |
| Seebüchse ohne Kopf 45 | Angelschellfisch 38 |
| Wusternstotelett 45 | 1-1/2 Pfd. allest. 42 |
| zart, ohne Gräten 48 | do. 2-4 Pfd. 42 |
| Unschmit ein. Hiefenbeilbutts 78 | zart, allest. ohne Kopf 78 |
| 107 Pfundige 100 | und Stücken 78 |
| Groß. Tafelzander 100 | Stubiachs 110 |
- Lebende Karpfen, Aale u. Schleie.
 (Gef. Bestellungen auf Lieferung ins Haus für Freitag
 mittag werden nur bis Donnerstag abend, allerhöchstens
 Freitag früh 8 Uhr angenommen.)
 — Telefon 3783 und 1275. —

Gymnastisch-orthopädisches Institut Stade-Gerdau,

Alte Promenade 8 D. Sprechzeit 11 1/2 - 1 u. 3 1/2 - 4 1/2. Telefon 3614. —
 Orthopädisches Turnen. **Massage.**
 Schwedische Turnkurse: Für Damen Montag u. Donnerstag vorm. 9-10 Uhr (monatl. 6 M.)
 nachm. 5 1/2 - 6 1/2 (monatl. 6 M.)
 ältere Damen Dienstag u. Freitag vorm. 10-11 Uhr (monatl. 6 M.)
 Turnen und Spiele: Für kleine Kinder von 4 J. an Dienstag u. Freitag 4 1/2 - 5 1/2 (monatl. 4 M.)
 „grössere“ Montag u. Donnerstag 4 1/2 - 5 1/2 (mon. 4 M.), bei genüg. Bet.
Harmonische Gymnastik, System Hald-Kallmeyer, Mittwoch nachmittags 1 1/2 Std.
 (monatlich 10 M.), gleichfalls nur bei genügender Beteiligung. (9018)
Gertrud Stade, Anna Gerdau,
 staatl. gepr. Heilgymnastinnen und Turnlehrerinnen. **Anmeldungen baldigst erbeten.**

Rennen zu Leipzig

Sonntag, 20. Oktober, nachm. 2 Uhr

6 Rennen,

sämtlich Herrenreiten. U. a. Jagdrennen um den

**Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs
 und Leipziger Jagdrennen (5000 Mark).**

Öffentlicher Totalisator auf dem Sattelplatz, neben der Tribüne und auf dem
 Damm. **Wettanfrage** für den Totalisator zu Leipzig werden in der **Wett-
 annahmestelle, Leipzig, Rainstrasse 9 II**, von 10-11 und 3-5 Uhr, an
 den Tagen von 11-12 Uhr entgegengenommen. — Adresse für telegraphische Geld-
 sendungen: Wettannahme Leipzig, Rainstr. 9. (Mindesteinsatz: Sieg 5 M., Platz 10 M.)

Radikal-Verkauf

wegen Aufgabe des Ladens
 sportbillig: **Mandschuhe,**
 Gust. Liebermann, Bernburger
 Strasse 30.

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, den 18. Okt. 1912
 1. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.
 Zum letzten Male:
Zigeunerliebe.

Romantische Operette in 3 Akten
 von H. W. Müller und Robert
 Bodanzky. Musik von Franz Seibt.
 Einleitung: Carl Stahlbauer.
 Musikalische Leitung: W. Niesel.
 Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 Uhr. (19034)

Sonnabend, den 19. Okt. 1912
 42. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
 Novität: Zum 2. Male: **Novität!
 Stella maris.**

Im **Weinhaus Brostobroski**
 verhältliche Auswahl
 anerkannter Weißweine
 zu kleinen Preisen.

Halbheer's Weinstube,
 angestammte Küche.
 Gr. Ulrichstr. 10 Hof links.

Reise am
 herrlichen
Kaiser-Panorama
 Gr. Ulrichstr. 45.

Garda-See.
 Gutes danachtes Gummiband
 für Trambahnen fauft man bei
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Geschäftsverlegung.

Ich habe mein
Abfuhrgeschäft von Ammendorf nach Halle a. S.
 in das **Wolthersche Gehöft - Kellerstr. 1-3**
 verlegt.
 Empfehle mich den geehrten Hausbesitzern
 bei Bestellungen von Graben zur sofortigen Entleerung
 unter billiger Berechnung. (9032)
 Annahmestellen:
Kellerstr. 1-3, Emil Banse, Harz 25.
 — Tel. 1798. —

Pianinos

Solidester Construction
 schon von Mk. 950 an
B. Döll,
 Gr. Ulrichstr. 33-34
 — Tel. 655. —

Statt vieler Worte
 überzeugt Sie besser ein Versuch mit meinen
Salzgraf-Zigarren.
 Preisliste: 6, 7, 8, 10, 12, 15 und 20 Pfg. das Stück.
Bruno Wiesner, Halle a. S., Fleischerstr. 1,
 Ecke Geiststrasse. Tel. 465.

C. L. Blau,

Baumkuchenfabrik u. Konfitüren-
 Denblung Halle S.
 Gr. Ulrichstr. 59.
 Geogr. 1843, Tel. 117.
 Berühmte Fabrikate:
 Engl. Kuchen, Königs-
 kuchen, Rosinen- u.
 Mandelstollen.

Guter Privat-Mittagstisch

Hierherstr. 4 b.
Geröstete Kaffees
 von 300 bis 500 bis 250
 empfehle ich vorzüglich. Qualitäts-
 kaffee Carl Bosch, Breiten-
 straße 1/2, Marktplatz im Zentrum,
 Leipziger Straße 61/62. (8317)

Apollo-Theater.

Der neue, moderne Theater-
Variété-Spielplan,
 den vornehmlich, außerordentlich
 Bedienung tragend, erst
 allabendlich einen
Bombenerfolg!
 3. 1. Male am Variété!
Gustav Bertram
 u. Operettentheater Leipzig u.
Marga Kuhn
 u. Lustspielhaus Düsseldorf i.

Ein Abenteuer

Ein Unfall in 1 Akt und
 2 Verwandlungen,
 verfasst und inszeniert von
Engen Zander,
 Regisseur des Leipziger
 Stadttheaters.
 3. 1. Male am Variété!
Léon Peret-Marchand
 u. Gertrud Mangelsdorf.
 In Mitarbeit des Kantale,
 Schauspieltisches Berlin, in
Napoleons Rückzug

Farini,

Meisterkonditor, Konditor mit
 feinem feinsten Dekor.
E. u. T. May,
 die Bonbonsart. (9035)
Max Steidl,
 Salon-Sumach
 mit brillantem Dekorativ.
The Globes,
 Confiseriefabrik auf vollster
 Regel, u. a. (8868)
 Der Ballzau von Miss Lucia,
Victoria Lamonier,
 Koloraturkängerin.
6 Cutekids,
 engl. Gei. u. Tana-Entfemle,
Mme. de Cillo,
 Reifen-Pantomime.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
 Neues Theater: Freitag: Die
 Hölle von Helesgarten. —
 Sonnabend: Freländ.
 Altes Theater: Freitag: Glaube
 und Demut. — Sonnabend:
 Faust im Sträuel.
 Operettentheater: Freitag:
 Wiener Blut. — Sonnabend:
 Der tolle Soldat.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Freitag: Tann-
 häuser. — Sonnabend: Die
 Hedermaus.
Weimar.
 Hof-Theater: Sonnabend: Meiner
 Krieg.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Freitag: Hans
 Seling. — Sonnabend: Guter
 Mannern.
Altenburg.
 Hof-Theater: Freitag: Die Jour-
 nalisten.
Coburg.
 Hof-Theater: Freitag: Im weißen
 Hühel. — Sonnabend: Todcs.
 Mit 2 Beilagen.

Ritter Flügel Pianos

Pianoforte-Fabrik
 Grossh. Sächs. Hoflieferant
 Halle a. S.
 Gegründet 1828

begründen ihren Weltruf durch
 gediegene Arbeit,
 grossen vornehmen Ton und
 äusserste Widerstandsfähigkeit
Wratzke u. Steiger
 Juwelen. (5488) Halle a. S.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Bersten, Halle a. S. Telefon 168.

Gedenktage.

- 1863. Guldigung des großen Fürstlichen als souveränen Herzog von Kreußen.
 - 1863. Der kaiserliche Feldherr Prinz Eugen von Savoyen geboren.
 - 1777. Der Dichter Heinrich von Kleist geboren.
 - 1818. Entschädigung der Wölferstadt bei Leipzig.
 - 1818. Stiftung der Universität Bonn.
 - 1816. Der Dichter Emanuel Geibel geboren.
 - 1817. Zarberhebung der deutschen Fürstentümer.
 - 1851. Kaiser Friedrich III. geboren.
 - 1873. Der Vorkämpfer Max Kluge geboren.
 - 1878. Annahme des Sozialistengesetzes.
 - 1881. Herzog Wilhelm von Braunschweig-Büneburg, der letzte Erbprinz, geboren.
- Tagespruch: Wenn Gott sein Leiden nicht beschert,
Den hält er seines Glüdes nicht wert.
August Decker.

Aus Halle und Umgebung.

Die Städtetage und die Teuerung.

Halle a. S., den 17. Oktober 1912.
Die Behandlung der Teuerungstagen seitens des preussischen und deutschen Städtebundes wird für alle Zeit ein wenig rühmliches Kennzeichen der „wirklich schmerzlichen Kurzsichtigkeit“ (wie die demokratische „Frankfurter Zeitung“ sich ausdrücken liebt) jener Notabelversammlungen sein. Die Meinung entstannt nicht einmal in den Auffassungen der souveränen Partei, denn diese hat an den Verhandlungen der preussischen Staatsregierung manches ausgeübt, sie muß sich aber dem Bürgerium, sofern es ohne freimütige Scheuflappen zu urteilen vermag, aufdrängen. Man mag, wie bemerkt, die staatliche Aktion zur Verbilligung der Fleischpreise vom wirtschaftspolitischen Standpunkt kritisch bemängeln, den städtischen Fleischverbraucher muß es willkommen sein, daß der Antrieß zur besseren Versorgung der großstädtischen Fleischmärkte von der Regierung ausgeht. Auf zwei Dinge wurde von dieser Seite besonders Gewicht gelegt, einmal, daß die Zustufen des Auslandes erleichtert werden, und dann, daß die städtischen Selbstverwaltungsorgane an der Versorgungsangelegenheit angenehmer beteiligt werden, um zu verhüten, daß der etwaige Mangel der Preise durch die Steigerung der Zwischenpreise wieder aufgehebt wird. Die Bürgermeister hätten in jedem Falle die Möglichkeiten zur Verbilligung von Fleisch an ihre Bevölkerung mit Freuden ergreifen sollen. Falls die bisherigen Maßnahmen sich als ungenügend erweisen sollten, so blieb den Stadträten noch immer der Petitionsweg offen. Die Dirigenten der beiden Städtebünde haben jedoch zu dieser Erwägung sich nicht rüchhaltig verhalten, sondern ihre halb abgelebte Zustimmung noch mit Beschränkungen behängt, die gar nicht ihres Amtes wert sind.

Der Vorstand des deutschen Städtebundes legt seinen Beschluß mit der Versicherung ein, daß es nicht die Aufgabe der deutschen Städte sein könne, „dauern in die Preisgestaltung der Nahrungsmittel einzugreifen und Mängel der Wirtschaftspolitik durch formale Maßnahmen auszugleichen.“ (1) Diese Anweisung und Weisung ist nicht ein ungenügendes Zeugnis für sich. In der Bedenkenliste, die gegen den Städtebund in Halle veröffentlicht worden ist, fragen die Gemeindevorstände ein volgermächtig Maß der Verantwortung. Sie sind zum großen Teil schuld an den Anstaltungen des Zwischenhandels, den willkürlichen Preisfestsetzungen der Fleischer, an der Verteuerung der kommunalen Schlachthäuser, an den Mängeln gemeindefiskalischer Viehverwertung usw., sie haben den mangelhaften Ausrichtungen des Deutschen Landwirtschaftsrates zur Verbilligung einer näheren Verbindung zwischen den landlichen Viehproduzenten und städtischen Fleischkonsumenten keinerlei Beachtung zugewandt. Daß sie jetzt das hohe Pferd heissen und sich dagegen verhalten, durch formale Maßnahmen die vermeintlich fehlerhafte Wirtschaftspolitik des Reiches vor dem Zusammenbruch zu behüten, bezagt, daß die Geister freimütigen Abgotts in den bürgermeisterlichen Köpfen noch mächtig rumoren.

Daß die Herren wollen gnädig verstanden, die Preissteigerung „abzumildern“, obgleich sie an einen durchschlagenden Erfolg nicht glauben. Nach dem Willen der Städteverträter sollen deshalb der inländischen Viehzucht ein paar traktierende Dammsträuben angelegt werden; indem ihr die verhängnisvolle Mauttoren des überflüssigen Gefrierfleisches unter entsprechender Veränderung der Vorschriften über die Fleischbesinn auf den Hals geladen wird.

Die in liberalen Kreisen zu fixen Idee gewordene Vorstellung von der siegreichen Bekämpfung hoher Fleischpreise durch die unbedingte Einfuhr des Gefrierfleisches gewinnt dadurch wahrlich nicht an Heiligkeit, daß auch die Oberhäupter der Städtegemeinden sich dafür bemühen. Man konnte fast versucht sein, ein Probe-Exerzium zu betreiben. Die Frage ist aber zu ernst und darf nicht zum Gegenstand parteipolitischer Taktik gemacht werden. Vor allem ist den Bürgermeistern das Recht abzusprechen, maßgebendes Urteil zu einem Thema abzugeben, das zum Bereich der Wirtschaftspolitik des Reiches gehört.

Die Vorstände der Städtebünde haben ihren freimütigen Empfindungen Luft gemacht und alle konfessionellen und gemäßigten liberalen Bürger durch ihre einseitige Parteinahme vor den Kopf gestoßen.

Literarische Gesellschaft.

Der erste diesjährige Vortragsabend der Literarischen Gesellschaft findet Montag, den 21. Oktober, statt. Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Heide (Berlin), Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften und Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Altertümer und deutsche Literatur, wird über „Die Paritätlichkeit im Hinblick auf Richard Wagner“ sprechen. Der Vortrag findet in der „Lohse zu den drei Deegen“ statt und beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr. Zutritt erfolgt nur gegen Ausweis durch die Mitgliedsliste.

Gasparar. Im April d. J. hat die Verwaltung der städtischen Gaswerke die Abrechnung des Gasparar 1911/12 erlassen, welche auswärtige Firmen hier betreffen. Neuerdings wird abermals versucht, Gaspararverträge zum Anlauf oder zur Miete bezüglicher Apparate zu veranlassen, und zwar merkwürdigerweise unter Hinweis auf die neu errichtete Krefeldgasanlage. Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke erklärt erneut, daß sie den Betrieb obengenannter Apparate nicht erlaßt und empfiehlt, falls in irgend welcher Form auf die städtischen Gaswerke Bezug genommen wird, die Polizeiverordnung zu beachtlichen, falls der Betreffende sich nicht als Verantwortlicher der Verwaltung der städtischen Gaswerke zu legitimieren vermag.

Religiöse Kunst zu pflegen und ihr Verständnis zu fördern. Wird immer mehr als eine dringende Aufgabe der Gegenwart erkannt. Der Verein „Kunst und Religion“ (Vorsitzender: Präsident des Ob. Oberkirchenrats Egg, Boigt) arbeitet seit Jahrzehnten daran. Seine Bestrebungen haben neuerdings gerade auch in unserer Provinz Wurzel gefaßt. Bei Gelegenheit der letzten Provinzialtagung wurde im Vorjahr ein eigener Provinzialverband des Vereins gegründet, der schon zahlreiche Mitglieder aus allen Ländern gewonnen hat. Im auch in unserer Stadt und ihrer Umgebung weiteren Boden zu gewinnen, veranstaltet der Verband am Montag, den 21. d. s., abends 8 Uhr einen öffentlichen Lichtbildervortrag. Herr Prof. Dr. Gehrig wird über „Berühmte alte Kirchen der Provinz“ sprechen. (S. Anzeige.) Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, Vorsitzender des Provinzialverbandes ist Konstantin-Präsident v. Pommern, Geschäftsführer Herr Dr. Heide in Halle. Ansehen (Halle, Halle), an den auch Beiträge (Jahresbeitrag 3,50 Mk.) zu richten sind.

„Die Quere Mission und die Geistesleben“, lautet das Thema, über welches Herr Stadtmittelschulinspektor Pastor Braun am 22. Oktober, abends 8 Uhr, in den „Zehnfüßen“ bei Gelegenheit des Jahresfestes der Stadtmittelschule sprechen wird. Auch auf den Festabend in der Marktkirche um 6 Uhr sei hingewiesen. (Siehe auch Anzeige.)

Vortrag. Ueber das am vergangenen Sonntag gehaltene Thema „Welche Leute gefallen Gott wohl?“ wird Herr Pastor Winterberg am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Stadtmittelschule“, Weidenplan 1, weiter fortfahren.

Der Rinderpräsident der Tierärztlichen Vereinigung soll ausnahmsweise am Sonntag in der Kirche nach der Abendmahlfeier von 12 bis 12 1/2 Uhr stattfinden, weil das Gemeindehaus für das Jahresfest des Junglingsvereins gebraucht wird.

Der Aufsicht zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals in Halle ist uns mit, daß zur Vorfeier des Geburtstages des kaiserlichen Kaisers Friedrich III. heute abend in den „Zehnfüßen“ viele Ehrenmitglieder erschienen werden. Den Festzugsteilnehmern werden besondere Plätze vorbehalten.

Geungelung. Man berichtet uns: Das Herrn Bede gehörige Flugzeug (Konstruktoreu Housling) stieg am 15. Oktober gegen 4 Uhr aus dem Exerzierplatze Befrei zu einem Probe-flug aus. Es flog nach einem kurzen Anlauf von 70 Metern in die Höhe von 30 Metern und machte einen guten Flug. Die ziemlich große Höhenverminderung geschah nach dem gelungenen Flug des Fliegers durch Verfall aus. Beim Abstieg geriet das Rad und das Flugzeug mußte in die Halle gelandet werden. Die Ausbesserung wird vielleicht einige Tage in Anspruch nehmen.

Apollothenter. Schon die erste Nummer des neuen Programms wies auf einen in jeder Hinsicht gelungenen Abend hin. Die Glühbirne auf ihrem schönen, hellen, aber nichts Neues, aber das „Wort“ wurde bestimmt, besonders die geschmeidige Miß Lucia mit ihrem graziösen Vortrage. Die nun folgende Solovortraglerin Victoria Lamontier verstand ihre an und für sich nicht große Stimme durch gelungene Sicherheit und erhaltende Leichtigkeit in der Kombination zur Geltung zu bringen. Etwas ganz Eigenartiges hat Madame de Gino in der Rolle der merkwürdigen Marienkommode, der durch die merkwürdigen Charakteren ein gewisser künstlerischer Reiz nicht abzugehen ist. War es nicht viel ungenügend durch seine Fäulnis, er ist ein Humorist mit eigener Note, nämlich der multifunktionalen Junitation. Sein „Leierkasten“ erweckt Nachtirme. In der Vorführung „Napoleons Vorkrieg“ kennen wir in Leon Pirelli Marchand einen vorzüglichen Verhandlungsausschreiber kennen, wichtig unterstützt von Gertrud Mangels.

der als Gräfin Anst; das Ganze spielte sich in einem vornehmen Rahmen ab. G. und M. waren einzig als Don-don-don am Red, der eine der Brüder wieder als Belegrecht die geschätzten Trübs, um am Schluß wieder in den Klappigen Wonneglückliche beizumischen. Die G. und M. lieferten die hochinteressante, besten meisteherliche Jongleurkünste nach der lombische Nicola untertrid, teilte sämtliche Motiven eines Kaffeekaufes in Bewegung. Der das Programm mit großem Erfolg schließende Zufall im 1. Akt und zwei Verwandlungen, betitelt „Ein Abenteuer“, hatte seine Pointe einem nicht ganz unbekanntem alten Myth entliehen, jesselte aber trotzdem durch die Unvollständigkeit der Identifizierung, wie auch durch die brillante Darstellung von Margarete und Gustav Vertom, einem zweiten Giampetro. Der dem angeführten reichhaltigen Programm war auch der Theaterbesuch dementsprechend gut.

Walhallatheater. Fünfmal hunderttausend Tausend kamen einstens in die Welt! Wer — namentlich von den älteren Jahrgängen — hätte noch nichts von diesem Red und der prächtigen Hofe gehört, die feierzeitig in einladend wie eine recht die lustige Witze oder „Katholische Wirtschaft“? Gleich einem Giebelzug hatte sie die ganze Welt erobert und in aller Munde war die köstliche Musik von Michaelis, Direktor Hofe hat den Grundstein dieser Hofe befestigen, neu bearbeitet und glänzend eingerichtet, so daß die Bilder — in der Halle, Gantener und Chortraditionen, Das Schlaraffenland, Entan in Götter, Der Hofe, in wunderbarer und die beiden Hofe am Stück vorüberrollen werden. Die erste Aufführung ist am Sonntag.

Saalhalls-Rezension. Das getrige 53. große Orchester 1912 er der hier brachte zwei für diese Kategorie neue Werke. Hofers Überläure zur Oper „Festung“, von Herroberzberger Wirkung. Ebenso fanden die drei Ballettstücke von Romeo; das Menuet aus Placide, die Muzette „Fetes d'Orbe“ und das „Lambourin“ im zweiten Teil allgemeinen Beifall. Schumanns lebenswichtiges „Hinterlassenes“, die feierzeitig in einladend wie eine recht die lustige Witze oder „Katholische Wirtschaft“? Gleich einem Giebelzug hatte sie die ganze Welt erobert und in aller Munde war die köstliche Musik von Michaelis, Direktor Hofe hat den Grundstein dieser Hofe befestigen, neu bearbeitet und glänzend eingerichtet, so daß die Bilder — in der Halle, Gantener und Chortraditionen, Das Schlaraffenland, Entan in Götter, Der Hofe, in wunderbarer und die beiden Hofe am Stück vorüberrollen werden. Die erste Aufführung ist am Sonntag.

Das Bittentind. Morgen Freitag nachmittags Konzert vom Salffeldener Chor.

Wagners-Veröffentlichung. In hiesiger Geschäftsstelle wurde das Gantentind 8 betelene, auf den Namen Erdmanns Ehre, Pausgeschicht für Hoch- und Tiefbau, G. m. B. S., hiermit eingetragene, bisher in Zwangsverwaltung befindliche Hausgrundstück meistbietend veräußert. Der jährliche Nutzungswert wurde auf 5000 Mark angegeben. Erzieher war der Herrm Paul Erdmann mit nur 50 000 Mk.; ihm wurde der Zuschlag gleich erteilt.

Eine eliche Auswanderungsfahrt sollte gestern vormittag viele Leute in die Albert-Dehnhafstra. Ein länger vorbereitete Ehepaar kam von Ehecheidungstermin auf dem Zivillager und teilte den Hofit auf der Straße fort. Dabei legte die bessere Schicksale eine große Jungenerfreut an den Tag. Die als heutige vernommene Ehegattin hatte sich mit aus dem Gerichtsgebäude aus Furcht vor Krügel, die ihr die betrelene Ehefrau angedroht hatte. Der Ehemann brüde sich schelmig.

Katholische Tageschronik. In angetrunkenem Zustande gestieg ein Kormer in seiner Wohnung eines Wirtschaftsgesellschafts. Er wurde in Schußhaft genommen werden — das heißt, damit sein Eigentum vor ihm geschützt wurde. — Durch Schuld eines Radfahrers wurde in der Letztigen Straße ein vierziges Kind unglücklich. Verletzungen hat das Kind nicht erlitten. Dem Arbeiter Käfig wurden beim Absteigen in den Salzwasserbecken drei Finger gerettet. Der Verletzte kam nach der Heimkehr. — Durch Ausgleiten von einem Obdachler stürzte auf dem Gantentind die Handelsfrau Langbetriebe und brach den rechten Arm.

Aus den Vereinen.

Saufmanntlicher Verein (G. S.). Aus Anlass des 18. Jahrestages findet am 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, ein Festessen im Saale der „Beragelischer Hof“. Die Beteiligung an diesem Festessen muß bis spätestens Freitag erklärt werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an dem Festessen am Sonntag gegen Entnahme von Festtagsgeld von 1,50 Mk., für Damen 0,50 Mk. gesteuert ist. Die Abgaben können der Herrm Adolf Keller, Georg-Heinrichstra. 10,

Neue Eingänge in Konfektion für Damen und junge Mädchen.

- Kostüme. Schwarze u. engl. Paletots. Peluche-Paletots.
- Abend-Mäntel. Pelz-Jackets. Pelz-Mäntel.
- Kleider für Strasse und Gesellschaft.
- Blusen. Kleiderröcke. Unterröcke. Morgenröcke.
- Kinder-Garderobe für Knaben u. Mädchen.

Billigst gestellte Preise.

Anerkannt reichhaltigste Auswahl! — Große Verarbeitung! — Gewissenhafte Bedienung!

Anfertigung nach Mass unter Leitung bewährter Kräfte.
Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etage.
Geogr. Anst. 1909.

Saison-Delikatessen

Grösste Auswahl. Beste Qualitäten. Sehr billige Preise. Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- u. Verkauf
von Wertpapieren
von Wertpapieren
Hypothek, etc.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl,
günstige Bedingungen bei
späterem Kaufe bei
Balthasar Döll,
Gr. Ulrichstrasse 38/34.

Ernst Karras jun.,
1 Leibziger Strasse 4.
Schirm- u.
Friedenlager,
Drehler- u. Werflatt,
Zierschneiderei.

Piano-Reparaturen

fachmännisch, mustergültig
als Spezialität unter Garantie.
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.

Kachel-Ofen

Berliner u. Meissener etc.
Schwarzenstr. 8.
C. Böhme, Tel. 2308.
Ge gründet 1764. (8828)

Kupferkessel

aus nur
1a. Material
in grösster
Auswahl.
Theodor Kell, Alter Markt 6.
Alle Kessel nehme an.

Grösere Boiken 15754
Weisskohl
sich ab in einzelnen oder ganzen
E. Springensguth, Seiffa.

Papageisthänge und -Silde.
Japantische Sandhölzer
Seiffastraße 26. Telefon 3807.

„Autofix-Korsetts“

„S. L. Prima Donna“

ist eine ganz eigenartige,
hervorragend schlank machende
Erfindung für die neue Mode.
So bequem wie kein zweites Korsett und dabei extra lang.
Leib und Hüften unerschliessend.

Spezialmodelle a) für **starken Leib,**
b) für **starke Hüften** — die höchste Vollendung.

„Automassage“ D. R. Patent S. L. Prima Donna.

Bernhard Haeni

Halle (Saale), Schmeerstrasse 2.
Erstes ältestes Spezialgeschäft für moderne Korsetts u. Beibinden.
Eingang der neuesten Modelle, Brüsseler und Pariser Korsetts.

Gründlicher Unterricht
n. Kometen, auf Schillerstrasse
5. Hof monatl. Bernhardstr. 9 11.

**Gelbes günstiges
Kaufangebot.**
Ein großer Vorrat
Herrn-Unter,
Jünglings-Unter
Hemden, Joppen,
Anzüge, Hemdkleider,
nur prima Sachen
um zu räumen
billig!
Otto Knoll,
Leibzigerstr. 50. 5% Rabatt.
Wollene Golf-Jacken
getrickte Golf-Jacken
(weiss und farbige) 18810
für 20 bis 30 Mark.
Grösste Auswahl bei
H. Schnee Nachf., Gr. Zeininstr.
4/5.

Massage

für Damen und Kinder in und
ausser dem Hause bei
Störungen der Muskulatur
(nach Einführung von Dr. Willheim)
Eise Kettel, Halberstädter
Str. 10/12. (8828)
Sprechst. 10-12 u. 2-4 nachm.

Reinige dein Blut!
n. ed. Thüringer
Waldholzerfaß.
Denkbar beste Blut-
reinigungsmittel für Blen-
nen, Hautausschläge, Gicht-
und Halsleiden.
In Zäpfen zu 20, 100,
250 u. 400.
Tafel nehme gratis.
Sole ausgeben
30 Pf., 50 Pf., 100 Pf., 1.50
Blutwein 1. bef. 60 Pf.
N. M. 100 u. 1.75.
Schwamm-Drugi,
untere Zeils, Str.
118-119 a. (8828)

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?

Für mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur einige Male
brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung selbst mit dem neuen „Mulcuto“ Schnell-
Rasierapparat, welcher ein Leben lang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend
leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Bereits über 400,000 Apparate im Gebrauch.
Das Geheimnis liegt in der handhohgeschliffenen „Mulcuto“-Rasier Klinge, welche jahraus jahrein brauchbar
bleibt und wenn stumpf geworden, stets kostenlos wieder geschärft wird. Wir können deshalb für diese
stets haarscharfe Schneide garantieren und brauchen nicht um das lästige Schärfen nicht mehr zu
kümmern. Ein ungeheurer Vorteil, wodurch allein das Selbstrasieren zum ständigen Vergnügen
wird. In tausenden der glänzendsten Anerkennungsbriefe wird die Dauerhaftigkeit und das gänzlich
schmerzlose Rasieren der echten „Mulcuto“-Rasier Klinge gepriesen. Der „Mulcuto“ ist so einfach und
praktisch im Gebrauch, seine Überlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass
es sich für jeden Herrn lohnt, sofort einen „Mulcuto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung von „Mulcuto“
bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Jeder Apparat wird 30 Tage zur
kostenlosen Probe versandt, das heisst während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und Geld zurückgezahlt. Der Preis
ist nur Mark 2.50 pro Stück. Mit versilbertem Schaumfänger nur Mark 3.00. Verlangen Sie sofort per Postkarte einen Apparat.
Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt. Versand täglich durch die alleinigen Fabrikanten:
„Mulcuto“-Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.
Eigenes Hammerwerk und eigene Hohlstschleifer. — Wiederverkäufer gesucht. 18813

Schreibmaschinen-Sarbeiten
aller Art werden von Bureaubeamten fachgemäß u. sauber
ausgeführt. Streiberstrasse 46 II r. 1-5 Uhr nachm.

Riponto,

Extra 50 Stück M. 5.-

Riponto,

Selectos 50 Stück M. 6.-

sind geschützte Eigenmarken von seltener
Vollkommenheit, mild, aromatisch und von
besonderem Wohlgeschmack.
— 100 Stück mit 5% Skonto. —
Versand von 200 Stück an franco.

Rich. Heinze,

Gr. Steinstrasse 71.
Filialen: Grosse Ulrichstrasse 40
Grosse Steinstrasse 31.
— Fernsprecher 148. —

Zur Massenverbreitung erscheint loben:
Die Wahrheit über die Fleischnot
Zur Klärung der Frage und zur
Widerlegung freihändlerischer Behauptungen
aufgenommen von Hans Krenscholtz.
Urteile der Presse: Der „Reichsbote“ schreibt: „... gibt ein
ausserordentliches Material zu der jetzt so brennend gewordenen Frage
und ist reichlich für den angegebenen Zweck geeignet. Aus dieser
Schrift, der wir weitest Verbreitung wünschen.“ — Die
„Salzburger Zeitung“: „... Wir empfehlen diese Schrift aus ange-
legentlichem. — Der „Bund der Landwirte“: „... Die außer-
ordentlich übersichtliche Abhandlung ist sehr vollständig gehalten und
würde zur Klärung der Fleischnotfrage und zur Widerlegung
freihändlerischer Behauptungen vorzüglich dienlich sein.“
Die Schrift kostet 1 Schilling 2 Pf. ungel. Wort; bei Abnahme
von 10 Schilling 12 Pf. von 100 Schilling 10 Pf.
Sie ist zu beziehen gegen Vorkasse oder vorherige Einreichung
des Betrages von den „Wettteilungen aus der konföderativen
Partei“, Berlin SW. 11. Verbandsstr. 24/25 Fernsprecher:
Am April. 2555. 188

Zur idealen Fusspflege

Chasalla

fertig nach Mass, drückt nicht, passt genau,
anatomisch richtig, In- und Ausland-Patente.
Alleinverkauf in Halle a. S.:
August Pirl, Geiststr. 10.

24. Jahresfest der Evangel. Stadtmision
Dienstag, den 22. Oktober 1912.
1. Nachm. 5 Uhr in der Pfarrkirche, Festgottesdienst; Herr Stadt-
misionar Herr Braun, Predigt.
2. Abends 8 Uhr in der „Hallenstr.“ verbunden mit der Feier
des Gedächtnisses über die Bekehrung des heiligen Paulus.
Aus dem Programm: Bericht: Herr Pastor Winterberg.
Vortrag: Herr Stadtmisionar Herr Braun, Thema: Die
innere Mission und die Weltbevölkerung. Zwei Vorträge für Sopran,
Soprano, Alt, Bass, Solomannchor. Programm im Vorverkauf
bis zum Sonntag 15 Pf. in anderer Buchhandlung, an der
Hallenstrasse 25 Pf. Der Verkauf.
Tel. 2920.

Dampf-Waschanstalt Halloria
Spezialitäten:
Herren-Stärke- u. Gardinen-
Wäsche auf Neu.
Inh. Osc. Anders, Dessauerstr. 5, Hof r. II.

Extra-Offerte!

Solange der Vorrat reicht.
lebende Karpfen, 0,80
Mk.
a 1/2, bis 1 1/2 Pfd. schwer, pro Pfd. nur
empfiehlt
Friedrich Kramer
Floss- und Seefischhandlung 19047
Fischerplan 3 — Telefon 205, Marktags 2482.

Getidemolle, nicht einzufließen
in die Nase, sondern in den
H. Schnee Nachf., Gr. Zeininstr. 4/5
Herz, 40 Jahre, angenehme
Erfahrung, wünscht mit besserer
alterer Dame (Lebensgefährtin)
beziehen zu werden, ist bereit,
H. Schnee Nachf., Gr. Zeininstr. 4/5.
Herz, unter Z. m. 8973 an
die Erheb. d. Ztg. (1912)

Glückliche Einheiratung
wünscht höherer Standes, evgl.
20 Jahre alt, melcher bisher als
Bauer in tätig war, in mittl. St.-
stand, wo nicht auf Vermögen
reflektiert wird, H. H. unter
Z. e. 8966 an die Erheb. d. Ztg.

Heirat.
Dame, hübsche blonde Erscheinung,
Anfang 30, evgl., gebildet, sehr
kristlich, gesund, 8000 Mk.
Barvermögen, wünscht Heirat mit
mittlerem Beamten, Lehrer oder
Bauern in besserer Stellung, Ankommen
verzeihen. Zuschrift, Buchdrucker
u. Z. n. 8974 an die Erh. d. Ztg.

Herren - Urkneten.
Anweiler **Tittel,**
Schmeierstr. 12, Ecke Gartenstraße

Familien-Nachrichten.
August Humbert
Lotte Humbert geb. Ehler
vermählt.
Dammendorf-Gödewitz, den 14. Oktober 1912.

Und diesen Vätern.
Gestorben:
Herr Hofmeister Otto Krone,
30 J., Sternstr. 11, Beerbürgen
Freitag mittags 1/2 Uhr von der
Kapelle der Südröhre.
Frau Caroline Meißner geb.
Gottge, 80 J., Beerbürgen
Freitag mittags 3 Uhr von der
Kapelle der Südröhre.
Auswärtigen Vätern:
Verlobt: Frau Ilse Rein-
hard mit dem Oberlehrer
Dr. jur. Werner Eichenlaub
(Meissen-Dresden-14).
Geboren: Ein Sohn: Herr
Ferdinand Strauß (Beitzel-
Görlitz). Herr Oberlehrer
Dr. Hübner (Görlitz).
Herr Adolf Dina (Kranich-
feld). Herr Oberlehrer
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).
Herr Oberlehrer Kantor
emer. Rich. Schiffer (Beitzel).



